

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung
SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (1991)

Heft: 4: Weniger Energieverbrauch nach 2000 : die vier Wege zum Ziel

Artikel: Klare Verbrauchsabnahme möglich

Autor: Bürki, Thomas

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-586812>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Klare Verbrauchsabnahme möglich

Das Ziel von "Energie 2000" für die fossilen Energieträger ist die Stabilisierung des Verbrauchs bis ins Jahr 2000 auf dem Niveau von 1990 und eine anschließende Abnahme. Anders als bei den Treibstoffen (Verkehr), kann bei den Brennstoffen (Heizungen) mit einer deutlichen Verbrauchsabnahme gerechnet werden.

Der Verbrauch von Erdölprodukten teilt sich ziemlich genau je zur Hälfte in Treibstoffe und Brennstoffe auf. Der Treibstoffverbrauch hat seit 1980 stetig zugenommen, allein von 1987 bis 1990 um etwa 15 Prozent. Der Brennstoffverbrauch hat dagegen von 1987 bis 1990 um rund 7 Prozent abgenommen. Der Gesamtverbrauch von fossilen Energieträgern lag 1990, verglichen mit 1989, um rund 0,4 Prozent tiefer, was erstmals seit 1982 eine Abnahme des Verbrauchs bedeu-

tet; dieser Minderverbrauch ist allerdings vor dem Hintergrund des warmen Winters zu sehen. Rechnet man den Verbrauch der beiden Jahre auf die gleiche Basis um, ergibt sich von 1989 bis 1990 eine effektive Zunahme des Verbrauchs fossiler Energieträger um etwas mehr als 1 Prozent.

Bei den einzelnen Energieträgern hat sich eine Verschiebung zugunsten des Erdgases ergeben: Der Anteil nahm in der Periode 1987 bis 1990 von rund 12 auf 21 Prozent zu, während in der gleichen Periode der Anteil der Erdölprodukte von etwa 82 auf gut 75 Prozent abnahm. Der Anteil der Kohle ist in den letzten Jahren etwa gleich geblieben, ist aber mengenmässig unbedeutend.

Der Anteil der privaten Haushalte am Gesamtverbrauch von Brennstoffen ist mit etwa 50 Prozent dominierend, der Anteil der industriellen Verbraucher sowie der

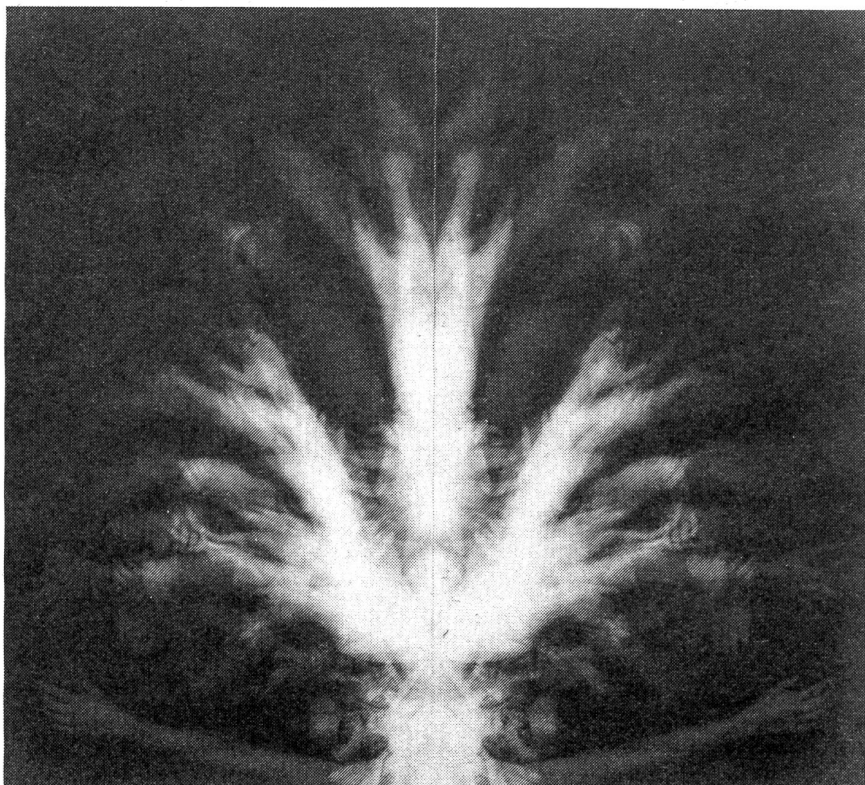
Dienstleistungs- und Gewerbebetriebe liegt bei je etwa 25 Prozent.

Da es ökologisch sinnvoll sowie technisch und ökonomisch machbar erscheint, wird in der Aktionsgruppe "Brennstoffe" das Ziel gesetzt, eine deutliche Verminderung des Brennstoffverbrauchs zu erreichen. Der quantitative Umfang der Reduktion sowie der Beitrag der einzelnen Verbrauchergruppen wird gemeinsam in der Aktionsgruppe aufgrund freiwilliger Vereinbarungen festgelegt.

Gebäude sanieren!

Grundsätzlich wird von allen anerkannt, dass das Ziel erreicht werden kann, ohne dass neue Technologien erforderlich sind. Die nötigen Techniken sind bekannt und marktreif. Es geht jetzt darum, die Verbraucher bzw. die Investoren von Brennstoffverbrauchenden Geräten zu entsprechenden Handlungen zu bewegen. Im Sektor private Haushalte sind die geltenden Normen des SIA über den Wärmeverbrauch von Gebäuden ein gutes Instrument um den Verbrauch zu senken. Mit der Luftreinhalteverordnung 1992 und den in einigen Kantonen erstellten Massnahmeplänen zur Reinhaltung der Luft sind zudem Instrumente rechtskräftig, die die Betreiber veranlassen, ihre Heizungen zu sanieren.

In der Industrie sind es vor allem Wirtschaftlichkeitsüberlegungen, die den Entscheid zur Ausführung oder Nicht-Ausführung von Energiesparmassnahmen bewirkt haben. Nicht-Ausführungen dürften auch auf mangelndes Interesse zurückzuführen sein, weil die Energie bei den meisten Firmen einen viel zu kleinen Anteil an den Gesamtkosten darstellt. Die Aufgabe der Aktionsgruppe ist es, die Realisierung von Massnahmen anzuregen, zu unterstützen und zu begleiten und den Informationsaustausch über ausgeführte Massnahmen einzuleiten, damit eine Breitenwirkung eintritt. Massnahmen beschliessen bzw. deren Ausführung planen ist



Das Feuer in den Brennöfen wird nicht ausgehen, obwohl der Verbrauch von Heizöl zurückgehen muss.

jedoch Aufgabe der Betroffenen. Zum Erreichen des Ziels der Aktionsgruppe wird deshalb im Sinne einer Sofortmassnahme konkret angestrebt, die Besitzer und Besitzerinnen bzw. Verwalter und Verwalterinnen von Wohnbauten (Versicherungen, Pensionskassen) als erstes davon zu überzeugen, im Zuge von Sanierungen der Heizkessel auch Massnahmen zur Reduktion des Wärmeverbrauchs zu studieren und zu realisieren.

In Industriebetrieben wird vor allem untersucht, wo ohne oder mit vertretbarer zusätzlicher finanzieller Belastung (das heisst: verschieben von Energiekosten zu Kapitalkosten) Energie eingespart bzw. rationeller genutzt werden kann. In zweiter Linie wird abgeklärt, inwieweit im Hinblick auf einen energiesparenderen und vermehrt ökologisch ausgerichteten Betrieb die Wirtschaftlichkeitsvorgaben gelockert werden können. In der Industrie werden meist sehr kurze Amortisationszeiten von wenigen Jahren gefordert. Dies ist für Infrastrukturinvestitionen wie Bauhülle oder Energieversorgung nicht gerechtfertigt.

Diese Massnahmen werden ergriffen

- Bestandesaufnahme machen, wo sie noch fehlt.
- Verbrauch analysieren und Sanierungsprioritäten setzen.
- Energetische Verbesserungen zum Beispiel in Zusammenhang mit Umbauten ausführen.
- Für Sanierungsmassnahmen längere Pay-Back-Zeiten ansetzen als heute in der Industrie üblich. Das Ziel sollte sein: Pay-Back = Lebensdauer oder Nutzungsdauer der jeweiligen Massnahme.
- Übernahme einer Vorbild- und Vorreiterfunktion der öffentlichen Hand (Bund, Kantone und Gemeinden)
- die Aktionsgruppe stellt einen intensiven Erfahrungsaustausch sicher.

Lenkungsabgaben sind nötig

An staatlichen Grundlagen stehen die folgenden gesetzlichen Grundlagen zur Verfügung: Energieartikel, Energienutzungsbeschluss, kantonale Energiegesetze mit den entsprechenden Verordnungen etc. Diese allein reichen aber nicht aus, um das ehrgeizige Ziel von Energie 2000 zu erreichen.

Aus heutiger Sicht sind Lenkungsabgaben wie die CO₂-Abgabe oder eine generelle Energieabgabe unentbehrlich, damit das Ziel von Energie 2000 erreicht werden kann.

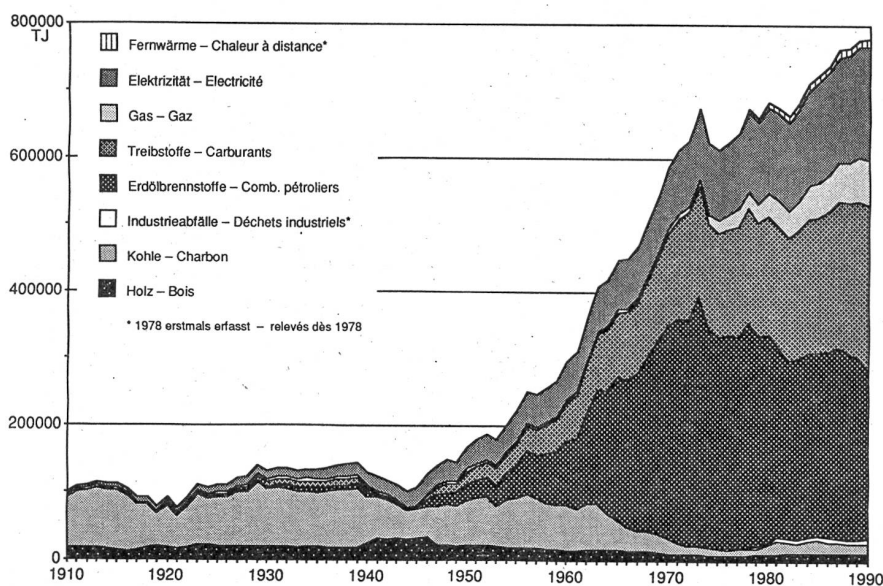
Zudem sind Problemsensibilität, Kooperationsbereitschaft und vor allem Handlungswille gefordert. Die Aktionsgruppe versucht speziell die Grossinvestoren im Wohnungsbau, die industriellen Verbraucher und die Dienstleistungsbetriebe einzubinden.

Die letzten Abstimmungen zu Energiethemen haben gezeigt, dass die Bevölkerung das Energie- und Umweltproblem zunehmend ernst nimmt und Aktivitäten zur Eindämmung des Energieverbrauchs fordert; der Umdenkprozess hat begonnen.

Sowohl alle Bundesratsparteien als auch Vertreter der Wirtschaft haben anstelle von staatlichen Eingriffen marktwirtschaftliche Mittel gefordert; diese beinhalten sowohl einen Anteil an Freiwilligkeit als auch Verantwortungsbewusstsein und Kreativität. In der jetzigen Phase müssen alle Seiten glaubwürdig handeln: es gilt die ernst gemeinte Absicht zu zeigen, im echten Bemühen darum, einen sparsamen und rationellen Energieeinsatz, eine Entschärfung des Energieproblems und eine Entlastung der Umwelt zu erreichen. Die Aktionsgruppe "Brennstoffe" setzt sich engagiert für die Durchführung zielgerichteter Massnahmen ein und unterstützt die Ausführenden nach besten Kräften; gleichzeitig ist aber die ebenso tatkräftige Mitarbeit aller Agierenden im Brennstoffmarkt nötig, damit das Ziel von "Energie 2000" erreicht werden kann. Es ist Zeit für den Tatbeweis; die Nagelprobe steht bevor.

Thomas Bürki *

* Der Autor ist Leiter der Aktionsgruppe Brennstoffe und Mitarbeiter des Ingenieurunternehmens Ernst Basler & Partner AG in Zollikon.



Energieverbrauch nach Energieträgern (Quelle: Energiestatistik BEW)